

Großenhain, Dezember 2025

Industrie / Handel / Verkehr / PKW-Anhänger / Regionales

„Ich bin bereit, wenn es der Wunsch der Firma ist.“

Der Chefkonstrukteur der STEMA, Matthias Kieslich (72) geht in den Ruhestand – nicht ganz: Er bleibt dem Unternehmen als Berater verbunden. Und das ist gut so.

Großenhain, Dezember 2025 – Matthias Kieslich gönnt sich mehr Freizeit: Bis heute ist er über das Rentenalter hinaus als Chefkonstrukteur der STEMA Metalleichtbau voll beschäftigt geblieben. Künftig will er kürzer treten, so ganz aufhören aber noch nicht. Zu sehr liegen ihm die STEMA und die Kollegialität im Unternehmen am Herzen, zu viele gute Ideen hat er noch. Auch für Geschäftsführung und Belegschaft wäre es unvorstellbar, auf den Austausch mit ihm ganz zu verzichten. Projektweise wird er dem Unternehmen daher weiterhin zur Verfügung stehen.

Übergabe an die nächste Generation

Matthias Kieslich ist ein STEMA-Urgestein. Er liebt und „lebt“ die STEMA, kennt das Betriebsgelände wie seine Westentasche. Seit seinem Renteneintrittsalter sind inzwischen sieben Jahre vergangen, in denen er – nach Einschätzung der Personalabteilung „immer mehr als“ – Vollzeit weitergearbeitet hat. Der bisherige Chefkonstrukteur der STEMA



Abbildung 1: Matthias Kieslich (PR)

wird auch weiterhin projektbezogen für das Unternehmen tätig sein. Seine Leitungsfunktion wird er aber zum 31. Dezember abgeben.

Kontinuität ist gesichert: Zum 1. Januar wird der Leiter Technologie Dennis Schulze das Ruder der dann zusammengelegten Abteilungen Konstruktion und Technologie übernehmen. Er hatte im Jahr 2004 als Lehrling bei der STEMA begonnen. Die beiden Teams sind seit vielen Jahren nicht nur beruflich, sondern auch privat eng vernetzt, arbeiten Hand in Hand.

Rückblick

Matthias Kieslich hat mit seiner über 37-jährigen Erfahrung und Weisheit im Anhängerbau nie gegeizt. Ihm war stets daran gelegen, sein Wissen weiterzugeben. In der STEMA habe er sich wohlgefühlt, betont er: „Es ist leider so, die Zeit ist gekommen, den letzten Lebensabschnitt zu beginnen. Die STEMA und ich hatten eine sehr schöne, kreative und erfolgreiche Zeit. Michael Jursch brachte mir sehr viel Vertrauen entgegen und ließ mich an der ‚langen Leine‘. Als Entwicklungsingenieur und Konstrukteur muss man auch mal seine Seele baumeln lassen. Die Ideen kommen dann von alleine. Entwickeln heißt eigentlich nur: Man wickelt eine Idee, die eingewickelt war, aus.“

Zum 1. Januar 1982 hatte er im damaligen VEB Stanz- und Emaillierwerk Großenhain als Entwicklungsingenieur angefangen, wurde 1988 erst zum Stellvertreter und dann ab 1989 zum Leiter Konstruktion.

Er wirkte schon an der Entwicklung der noch heute verwendeten „Klaufix“-PKW-Anhänger HP 401 und HP 501 mit: *„Den HP 401 hat mein damaliger Chef Gerd Lamprecht mit mir zusammen entwickelt. Das noch ohne CAD erdachte Fahrgestell mit einer Schräglenkerachse, die bei Kurvenfahrt mitlenkt, ist Ingenieurskunst. Wir mussten damals noch alles selbst entwickeln, wie Radnaben mit Lagerung und deren Passungen, Radfelgen sowie die Leitungsquerschnitte des Kabelbaums. Dann kam die Wendezeit – eine riesige Euphorie. Unsere ungebremsten 500 kg-Anhänger waren an sich nicht mehr zeitgemäß, nach der Wende ging es ja bei 750 kg erst richtig los. Wir hatten viel zu tun und haben schnell aufgeholt.“*

Im August 1990 erhielt die Stema für den HP 401 als erster Betrieb der ehemaligen DDR eine Allgemeine Betriebserlaubnis der BRD. Mit 12.000 DM Bargeld setzte sich Matthias Kieslich ins Auto fuhr zum Kraftfahrtbundesamt in Flensburg und kaufte 3.000 Kfz-Briefe: *„Eine nervenaufreibende Zeit war das, nach der Wende.“*

Matthias Kieslich war an der Markterschließung für Pferdeanhänger und Wohnzeltanhänger beteiligt. Sein Name ist eng mit maßgeblichen Entwicklungen der STEMA verbunden, wie dem SySTEMA Baukastenprinzip (2008), dem STEMA Absenkanhänger WOM (2011), der Neuinterpretation des HP 400 zum STEMA Retro (2016), dem STEMA Kofferanhänger als erster Eigenfertigung mit innovativem Verzurrsystem (2019) oder dem Spezial-Kofferanhänger für Rennfahrer J. Meißner (2023), aus dem viele Neuentwicklungen für die gerade frisch auf über 50 Ausstattungsvarianten erweiterte P-Box-Serie hervorgingen.



Abbildung 2: P-Box-Variante (PR)

Matthias Kieslich engagierte sich stets auch im Trailer Industrie Verband (TIV), der größten europäischen Interessenvertretung der Branche. Zusammen mit STEMA-Geschäftsführer Michael Jursch, dem Präsidenten des TIV, zählt er zu dessen Gründungsmitgliedern.

Jetzt ist das Privatleben dran, er freut sich, mehr Zeit für die sieben Enkelkinder zu haben. Zugleich ist ihm wichtig, der STEMA weiterhin beratend zur Seite stehen zu dürfen. *„Ich bin bereit, wenn es der Wunsch der Firma ist.“*

Das ist ganz nach dem Wunsch von Geschäftsführer Michael Jursch, der dankbar ist, dass Matthias Kieslich dem Unternehmen so engagiert verbunden bleibt. *„Matthias wollte die STEMA immer zum Premium-Anbieter*



Der Anhänger

unter den Herstellern machen. Ich finde: Das ist ihm gut gelungen. Was wir unter seiner technischen Leitung an Qualität auf Achse gebracht haben, kann sich sehen lassen.“

F.d.R.d.A.: Tobias Blaurock

Foto:

v.l.n.r.: N.N.

Weitere Informationen:

www.stema.de

STEMA Metalleichtbau GmbH

Die STEMA ist einer der führenden deutschen Hersteller für universelle PKW-Anhänger und Transportlösungen. Seit über 70 Jahren werden in Großenhain nahe Dresden Transporter für das Profi- und Heimwerkersegment sowie für den Sport- und Freizeitbereich gefertigt. Mit circa 40.000 PKW-Anhängern pro Jahr ist STEMA heute einer der führenden Hersteller in Deutschland. Zusätzlich fertigt STEMA in der hauseigenen Näherei jährlich circa 32.000 Flach- und Hochplanen für Anhänger.

Pressekontakt und F.d.R.d.A.:

STEMA Metalleichtbau GmbH, Linda Pilot, Marketing & PR, Riesaer Straße 50, 01558 Großenhain
T +49 3522 30 94 94, marketing@stema.de

Blaurock Markenkommunikation GmbH, Dresden
Tobias Blaurock, Tel. +49 351 210 98 71, blaurock@team-blaurock.de

Weiteres verwendungsfreies Bildmaterial:
www.stema.de/de/pressemeldungen.html (Quelle: STEMA)